

Jan Krebs, Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland, Berlin

Beitrag zum Workshop 5: „Neue Medien und innovative Zugänge“
29. Januar 2011, Berlin

7x^{jung} – Dein Trainingsplatz für Zusammenhalt und Respekt

Das Ausstellungsprojekt von Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland

„7x^{jung} – Dein Trainingsplatz für Zusammenhalt und Respekt“ ist eine künstlerische Ausstellung, die Erfahrungen von Ausgrenzung, Antisemitismus und Diskriminierung behandelt – und die zeigt, was man dagegen tun kann. 7x^{jung} inszeniert in 7 Themenräumen heutige Lebenswelten von Jugendlichen. Die Ausstellung schafft persönliche, emotionale und sinnliche Zugänge zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus.

7x^{jung} ist ein Modellprojekt, das Gesicht Zeigen! von 2007 bis 2010 entwickelt hat. Die Ausstellung und die dafür entwickelten Workshop-Konzepte haben in mehrerlei Hinsicht Neuland betreten. Projektziel war, eine Ausstellung zu entwickeln, die als pädagogisches Setting für 12- bis 17jährige funktioniert – aber auch Erwachsene anspricht. Das Projekt sollte eine Wirksamkeit gegen Antisemitismus, Diskriminierung und Ausgrenzung in der Gegenwart entfalten, Mut machen zu eigenem Handeln – und zugleich eine Brücke in die Zeit des Nationalsozialismus bauen, ganz bewusst auch um die Frage zu stellen: Welche Bedeutung hat die Erinnerung an diese Zeit in unserer heutigen Gesellschaft? Das Projekt sollte prinzipiell für alle Jugendlichen in Berlin, in Deutschland interessant sein. Dabei lag ein besonderes Augenmerk darauf, dass auch jüngere Jugendliche ab 12 Jahren, tendenziell bildungsbenachteiligte und vor allem auch Jugendliche in der Vielfalt der familiären und kulturellen Hintergründe im Einwanderungsland Deutschland sich angesprochen fühlen sollten.

Hierfür hat Gesicht Zeigen! ein Ausstellungenskonzept entwickelt, das mit zahlreichen künstlerischen Exponaten im Rahmen einer inszenierenden Raumgestaltung arbeitet. Ein wichtiger Ansatzpunkt des Projekts war, dass die Verbindung von Methoden der historisch-politischen Bildung mit kunst- und kulturpädagogischen Zugängen wichtige pädagogische Potenziale birgt. Dahinter steht auch die Überzeugung, dass man mit Kunst per se niemanden überfordern kann. Im Gegenteil: Die künstlerischen, Erfahrungen verdichtenden Exponate bieten viel Raum – Bewegungsraum für pädagogische Formen, die nicht nur im

Sitzen oder Stehen ablaufen ebenso wie Gedankenräume, die assoziativ erkundet und in Beziehungen gesetzt werden können.

Hinzu kommt die Überzeugung, dass eine Wertschätzung der jugendlichen TeilnehmerInnen an den Workshops auch in einer jugendgemäßen, ansprechend gestalteten Atmosphäre der Räume zum Ausdruck kommt. Die Räume und Exponate sollen wirklich benutzt werden, sind zum Wiedererkennen und Anfassen gemacht: kuschelige Liegekissen, ein warmer Teppichboden, eine echte Turnhalle und ein Clubraum mit Diskokugel.

Die Veranstaltungen in 7x^{jung} dauern in aller Regel einen halben Tag (vier Zeitstunden), was in der Praxis einem Schultag entspricht. Die Workshops finden zur Stärkung der tatsächlichen Partizipation grundsätzlich in Kleingruppen von nicht mehr 15 Personen mit jeweils einer Teamerin bzw. einem Teamer statt; größere Gruppen werden dementsprechend geteilt. Die Veranstaltungen werden möglichst passgenau auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppen zugeschnitten und zeichnen sich auch im Verlauf des Workshops durch eine hohe TeilnehmerInnen-Orientierung aus.

In der Pilotphase 2010 haben ca. 1.300 Jugendliche an diesen Workshops teilgenommen und sich oft sehr intensiv beteiligt. Die Rückmeldungen von Schülern wie Lehrern sind weit überwiegend sehr positiv: Der Ort wird als angenehm, ungewöhnlich und authentisch wahrgenommen. Für die Zukunft ist eine Weiterentwicklung der Programme vorgesehen, auch in Kooperation mit anderen Trägern.

Im Rahmen des Workshops wurde das Projekt u.a. durch einen kurzen Film präsentiert, der neben einer Schilderung der grundlegenden Aspekte auch Jugendliche mit Ihren Einschätzungen zu 7x^{jung} zu Wort kommen lässt. Beim intensiven anschließenden Rundgang in der Ausstellung wurden die einzelnen Themenräume besichtigt und viele Exponate und Einzelaspekte angesprochen.

Bei beiden Gelegenheiten ergaben sich zahlreiche Fragen, die im Kreis der Teilnehmenden diskutiert wurden – sowohl zur konkreten pädagogischen Praxis als auch hinsichtlich des Rahmens, der Finanzierung solcher Projekte und der Möglichkeiten zur Übertragung in andere Kontexte. Mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich konkret an einer Zusammenarbeit oder einem Besuch der Ausstellung mit einer eigenen Jugend- oder Fortbildungsgruppe interessiert.